Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern

Band: 68 (2011)

Artikel: Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern : Abteilung Naturförderung : Bericht 2010

Autor: Känzig-Schoch, Urs / Fasching, Daniel / Graf, Markus

Kapitel: 3: Stellungnahmen und Beratung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2.2 Bewirtschaftungsverträge Naturschutz

Stand des Vollzuges mit Bewirtschaftungsverträgen per Ende 2010:

Vertragstyp	Anzahl Verträge	Vertragsfläche	Beiträge
Feuchtgebiete	1075	5080 ha	3854219.–
Trockenstandorte	1354	4700 ha	3445379.–
Verträge in Naturschutzgebieten	278	1060 ha	424053.–
Verträge Artenschutz	67	70 ha	81983.–
Verträge Smaragd	12	56 ha	5625.–

Daniel Fasching

3. Stellungnahmen und Beratung

3.1 Mitberichte, Umweltverträglichkeitsprüfungen

Die Abteilung Naturförderung hat ihre Stellungnahme zu 872 (2009: 756) naturschutzrelevanten Vorhaben abgegeben *(Abb. 1)*, u.a.

8 (13)	Gesetzesvorlagen, parlamentarische Vorstösse, Finanzgeschäfte, Konzepte, Richtlinien und Inventare
48 (45)	Biotop- und Artenschutz
106 (85)	Vorhaben in Naturschutzgebieten
104 (105)	Detail-, Orts- und Regionalplanungen, Planungskonzepte
10 (15)	Meliorationen und Entwässerungen
26 (26)	Rohstoffgewinnung, Auffüllungen und Deponien
11 (13)	Rodungen und Aufforstungen
94 (85)	Gewässerverbauungen inkl. Bewilligungen betr. Ufervegetation
25 (25)	Kraftwerkanlagen
89 (39)	Starkstrom- und Telefonleitungen, Kabel, Gasleitungen
30 (28)	Wasser- und Abwasserleitungen
119 (115)	Strassen, Brücken, Wege
25 (19)	Bahnen
108 (85)	Übrige Bauten, Baugesuche
16 (7)	Militärische Anlagen, Flugplätze
32 (24)	Seilbahnen und Skilifte, Skipisten, Pistenbeschneiungen
18 (26)	Sportanlagen, Veranstaltungen
3 (1)	Anlagen für Boote

766 (2009: 671) Fach- und Amtsberichte hat der Bereich Stellungnahmen & Beratung zu Planungen und Bauprojekten ausserhalb der kantonalen Naturschutz-

gebiete abgegeben. 60 (51) geplante Vorhaben wurden an die Bauherrschaft zur Überarbeitung zurückgewiesen. 247 (267) Projekten konnte mit besonderen, 466 (367) ohne zusätzliche ökologischen Auflagen zugestimmt werden. Die geplanten Projekte hätten 526 schutzwürdige naturnahe Lebensraumtypen oder Objekte gemäss Art. 18 Abs. 1bis des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz betroffen *(Tab. 1)*. 28 (28) Vorhaben hätten Eingriffe in Lebensräume von nationaler Bedeutung und 32 (33) in solche von regionaler Bedeutung zur Folge gehabt. Bei 70 (46) Gesuchen wären zusätzlich Bestände von geschützten Pflanzen und bei 34 (21) Gesuchen solche von geschützten Tieren vernichtet worden.

Eine Auswertung der Anzahl Geschäfte von 2004 bis 2010 hat ergeben, dass allein die Anzahl zu bearbeitender Geschäfte von 454 auf 756 (> 65%) zugenommen hat! Zudem haben auch der Umfang und die Komplexität der einzelnen Dossiers massiv zugenommen.

Markus Graf, Kurt Rösti und Fabian Meyer

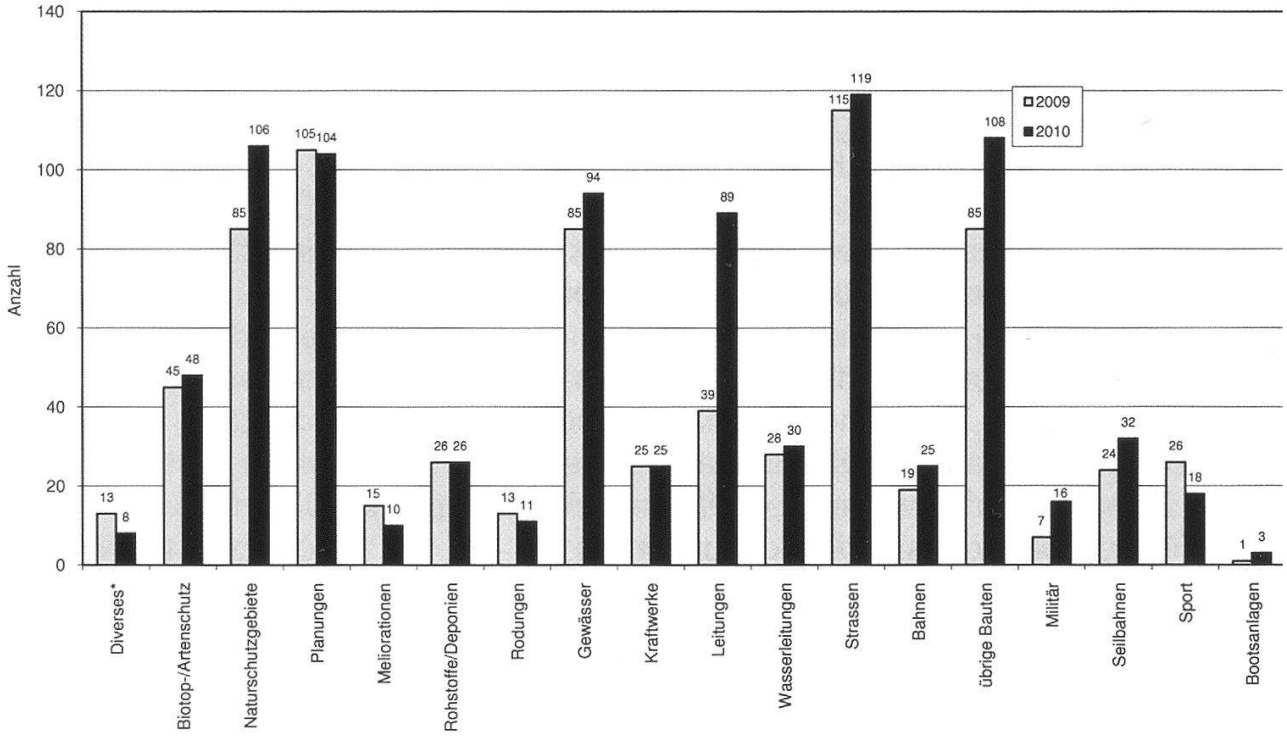

Abbildung 1: Vergleich Anzahl/Kategorien Mitberichtsgeschäfte 2009 und 2010. * Diverses: Gesetzesvorlagen, parlamentarische Vorlagen, Finanzgeschäfte, Konzepte, Richtlinien und Inventare.

In der ganzen Natur ist kein Lehrplatz, lauter Meisterstücke.

Johann Peter Hebel

Anzahl		%		Betroffene schutzwürdige naturnahe Lebensräume
2010	2009	2010	2009	
152	158	29	31	Ufer, Gewässer (Fliess- und Stehgewässer, Quellen)
33	38	6	7	Hoch- und Flachmoore, Feuchtgebiete
35	20	7	4	Trockenstandorte
118	90	22	17	Wälder, Waldränder
146	175	28	34	Hecken, Feld-, Ufergehölze, Bäume, Obstgarten
28	25	5	5	Alpine Rasen, Zwergstrauchheiden, Geröllhalden
14	11	3	2	Trockenmauern, Lesesteinhaufen, Ruderalflächen
526	517	100	100	Total

Tabelle 1: Anzahl schutzwürdige naturnahe Lebensraumtypen, welche von 766 Vorhaben (2009: 671) betroffen waren (ohne Naturschutzgebiete).

4. Herausgepickt

4.1 Arbeitsprogramm 2010–2013

4.1.1 Ausgangslage

Aufgabenentwicklung
Die Abteilung Naturförderung ist die kantonale Fachstelle für Naturschutz und ökologischen Ausgleich. Ihre Aufgabe umfasst im Wesentlichen den Vollzug der Naturschutzgesetzgebung von Bund und Kanton (NHG, NSchG inklusive ihren Vollzugsverordnungen) sowie des ökologischen Ausgleichs nach Direktzahlungsverordnung und Öko-Qualitätsverordnung. Aufgabenkatalog und Arbeitsmenge haben in beiden Bereichen aufgrund politischer Entscheide und der Inkraftsetzung neuer gesetzlicher Bestimmungen in den letzten Jahren stetig zugenommen (z.B. Erhöhung der Kundenfreundlichkeit, Schaffung zusätzlicher verwaltungsinterner Gefässe, ÖQV, FrSV, TwwV).

Ressourcenentwicklung
Die zur Verfügung stehenden Ressourcen (v.a. Personal und Finanzen) wurden der Aufgabenentwicklung nicht adäquat angepasst. Im Gegenteil. Im Rahmen verschiedener Sparprogramme wurden sie abgebaut. Es mussten deshalb diverse Verzichtsplanungen durchgeführt werden. Das Synergiepotenzial mit zielverwandten Fachstellen (z.B. Fischerei, Jagd) wurde und wird deshalb immer wieder ausgelotet und im Rahmen des Möglichen ausgeschöpft.

Konsequenzen
Die wichtigsten Auswirkungen des Auseinanderdriftens von Aufgaben und Ressourcen sind:
- ein erhebliches Vollzugsdefizit im Naturschutz und beim ökologischen Ausgleich,